

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## III. Die quantitative Unendlichkeit.

## 1. Die schlechte quantitative Unendlichkeit.

Die Vermehrung und Verminderung der Quantität, wie die Zahl und das Zählen, geht ins Endlose fort, die Vermehrung nach der Seite des Unendlich-Großen, die Verminderung nach der des Unendlich-Kleinen; es giebt hier keine Grenze, wo wir Halt machen müßten, über welche der Begriff der Quantität uns nicht hinauswies und hinaus-schickte in ein Jenseits von Größen, die wieder begrenzt sind, und so fort ins Endlose. Dies ist der quantitative endlose Progreß, nachdem wir den qualitativen schon kennen gelernt.

Es giebt im Philosophischen wie im Mathematischen zwei Arten der Unendlichkeit: die schlechte und die wahre, jene ist der endlose Progreß, diese ist aufgehobene Endlosigkeit. Dies gilt in der Quantität wie in der Qualität. Die schlechte Unendlichkeit erscheint in den Augen der Welt als die wahre, und nirgends erscheint sie imposanter, erhabener, ja erbaulicher, so daß ein förmlicher Gottesdienst mit ihr getrieben wird, als in ihren quantitativen Formen, in der Vorstellung der unermesslichen Räume, Zeiten, Sternwelten u. s. f.

Hegel gedenkt jener berühmten Verse, in denen A. v. Haller durch die Häufung colossaler Quantitäten, zuletzt durch die Aufhebung aller die Ewigkeit geschildert hat. Kant hatte diese Schilderung, weil sie den Schauer des Erhabenen erzeuge, „eine schauerhafte Beschreibung der Ewigkeit“ genannt:

Ich häufe ungeheure Zahlen,  
Gebirge Millionen auf,  
Ich setze Zeit auf Zeit  
Und Welt auf Welt zu Hauf,  
Und wenn ich von der grausen Höh'  
Mit Schwindeln wieder nach dir seh':  
Ist alle Macht der Zahl,  
Vermehrt zu tausendmal,  
Noch nicht ein Theil von dir,  
Ich zieh' sie ab, und du liegst ganz vor mir.

Kant erblickte in den colossalen Quantitäten den Ausdruck höchster Erhabenheit, Hegel fand sie Schwindel erregend und langweilig und legte alles Gewicht auf die letzte Zeile.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Hegel. Werke. Bd. III. C. Die quantitative Unendlichkeit. S. 253—260.  
Vgl. VI. § 104. Zus. 2. S. 209 u. 210.